



*Fe. 106.*



17

Die Fünfte Abhandlung  
von  
**Berg-Münzen**

---

schickt  
zu denen Reden,  
welche  
**Dem Augustus-Tage zu Ehren**

den 3. Aug. 1756.

sollen gehalten werden,  
statt einer gehorsamsten Einladung  
voraus

**M. Johann Gottlieb Bidermann, R.**



S. II. Abhandl. nu. 82.

---

Freberg,  
gedruckt mit Mattheäischen Schriften.

LXXV.



as der Diamant in einer Krone, das ist die Sanftmuth unter denen fürstlichen Tugenden. Diese macht den Regenten zu einen Gott auf Erden, und unterstüzt seine Regierung mit gleicher Ehrfurcht und Liebe, wenn er so geartet ist, wie ihn der Poet schildert: a)

Est piger ad poenas princeps, ad praemia velox,  
Atque dolet, quoties cogitur esse ferrox.

Deswegen führten ehemals die Römischen Kaiser die Sanftmuth in ihren Ehrentiteln: und wie man heutigs Tages grosse Herren Ihre Gnaden nennet; so hieß es vor Zeiten: MANSVETUDO VESTRA. b) Ja in eben der Absicht liessen die Römer ihren Kaisern zu Ehren solche Münzen prägen, worauf die Sanftmuth die größte Zierde eines Monarchen anzeigt. Dergleichen war die Münze auf den Julius Cäsar, deren Revers die Sanftmuth unter dem Bilde einer Jungfrau mit Lorbern und Oelzweigen, nebst der Umschrift: Clementia; der Avers aber den Tempel eben dieser Tugend zeigt, welcher diesem grossen Kaiser, nach erfochtenen Sieg über den Pompeius, von dem Röm. Rath war geweiht worden. c) Eine andere von gleicher Zeichnung erhielt der Kaiser Tiberius, und zwar durch einen allgemeinen Rathschluß, welches die Buchstaben S. C. (Senatus consulto) andeuten. Denn ob er gleich sonst mehr tyrannisch als sanftmüthig regierte, so hatte er sich doch, wenigstens bey dem Rathe, durch viele Nachsicht so beliebt gemacht, daß sie ihm den Beynamen eines Sanftmüthigen bezulegen, kein Bedenken trugen. d) Daß aber der Kaiser Vitellius mit derjenigen Münze beehret worden, welche die Aufschrift hat: Clementiae Imper. Germ. läßt sich daraus abnehmen, weil derselbe den Zunamen Germanici besonders hoch geschähet, und wie Svetonius meldet, e) sich allezeit gerne damit benennen lassen. Und da er sonst eben nicht gar zu viel rühmlisches an sich gehabt, so mag mit der Clementia vermuthlich auf eine gewisse Auspendung des Verräthes gezelet werden, womit er sich seiner Unterthanen Liebe erwerben wollen. Mit mehrern Rechte aber erhielt dergleichen der Kaiser Vespasianus, welcher sonst wegen seines löblichen Regiments

a) Ouid. ex Pont. l. 2. 123.

b) Eutrop. in Praefat. ad Valent. Imperat. Res Romanas ex voluntate Mansuetudinis Vestrae collegi.

c) Dio Cass. l. 44.

Δια αὐτὸν ἀντίκτυπος Ἰσλιον προσηγόρησαν, καὶ ναὸν αὐτῷ τῆ ἐπιεικείᾳ αὐτῆ ἱερμενθῆσαι ἐγνώσαν, d. i. sie legten ihm öffentlich den Zunamen eines Gottes bey, und liessen ihm den Tempel der Sanftmuth weyhen.

d) Sveton. in Tiber. 13.

e) Suet. in Vitell. 8. cognomen Germanici delatum ab universis cupide recepit.

alle Achtung verdienete. f) Auf solchen sitzt die Sanftmuth als ein Weibsbild auf einem Stuhl, in der rechten Hand einen Delzweig haltend, und um sie herum die Worte: Clementiae Augusti. Auf einer andern, womit der Kaiser Traianus beehrt wurde, zeigt sich gleichfalls die Sanftmuth als ein Frauenzimmer, halb nackt, auf einen Stuhle sitzend, in der linken einen Spieß, in der rechten aber einen Delzweig haltend, nach welchen ein entblößter und auf den Knien liegender Mann greifet. Die Umschrift heißt: S. P. Q. R. Optimo Principi. S. C. Wie der Kaiser Antoninus wegen seiner rühmlichen Regierung Pius genennet wurde, und besonders seiner Sanftmuth wegen in grosser Achtung stand, g) so zeugt auch die Münze davon, die er unter dieser Aufschrift erhielt: Indulgentia Aug. Conf. III. S. C. Unter diese Zahl gehöret auch die Münze, welche der Kaiser Severus erhalten. Denn ob er gleich theils mit denen Mördern seines Vorfahren, theils mit denen Gegen-Kaisern harte sich umgehen mußte; so haben doch die Carthaginenser seine Gnade sonderlich zu rühmen. Davon zeuget diese Aufschrift: Indulgentia Aug. in Carthag. und deswegen erblickt man zugleich auf derselben die Schutz-Göttin von Carthago, Juno, auf einen Löwen sitzend, und in der Rechten einen Donnerkeil, in der Linken aber ein Zepter haltend. So mag man auch diejenige hieher rechnen, worauf der Kaiser Postumus auf einen Stuhle sitzend, und mit Lorbern umgeben, einem fußfälligen Menschen die Hand reichet, dabey die Worte zu lesen: Indalg. Pia Postumo Aug. Und wie der Kaiser Aurelius sich durch seine Sanftmuth hauptsächlich hervor gethan hatte, h) so liessen ihm auch die Römer eine solche Münze prägen, welche von seinen Verdiensten ein Zeuge seyn sollte. Man sehe darauf diese Tugend als ein leutselig Frauenzimmer, wie sie in der rechten Hand eine Trinkschaale darreicht, mit der Linken aber ihr Kleid öffnet: wobey diese Worte befindlich: Trib. Pot. III. Col. II. Clem.

Diese und viele andere Münzen, welche von denjenigen sorgfältig angemerket worden, so dieses Feld zu bearbeiten sich vorgenommen haben, i) überzeugen uns, wie hoch ein sanftmüthiger Regente zu aller Zeit geachtet worden. Und in eben dieser Absicht soll an dem morgenden höchsterfreulichen Augustus-Tage die ausnehmende Sanftmuth unsers Allertheuersten Landesvaters zum Gegenstand unserer Redner und zum Augenmerk ihrer Abhandlungen erwählt werden. Ehe wir aber dieselben anzeigen, wollen wir in Betrachtung des Ortes, wo wir uns befinden, diejenigen Bergmünzen fortsetzen, welche wir anderweit angefangen haben. Dieselben folgen nach der Jahrzahl in dieser Ordnung:

187. Ein

f) Libanius Orat. XIII. τῷ ἡμέρον εἶναι δοξάντα τῇ γαλήνῃ παρελήλυδας, d. i. du bast ieden, der vor sanftmüthig gehalten worden übertröffen. g) Julius Capitolinus schreibt in seinen Leben: ad indulgentiam pronissimus fuit. h) Von seiner Sanftmuth sagt Eutropius L. 8. provincias ingenti benignitate et moderacione tractavit. i) Siehe z. E. Jac. Ojfelii Thesaur. Numism. antiquor. p. 360. sq.

187. Ein Ungarischer Ausbeutthaler des Königs Vladislai II. stellet auf der Hauptseite vor einen geharnischten und gekrönten Reuter zu Pferde, wie er die Lanze über dem Kopfe schwinget. Oben drüber ist Maria, die Patronin des Landes, mit dem Christkindlein und dabey die Umschrift: Sanctus Ladislaus Rex Vngariae. 1506. Im Revers siehet man das gekrönte Wappen, und an dessen einer Seite das Wort Kremiz, an der andern Turlo. Die Umschrift heißt: Moneta Vladislai D. G. Rex. Vngari.

188. Ein Joachimsthaler vom Jahr 1517. auf dessen Avers der Böhmishe Löwe mit dieser Umschrift: Ludov. Pria. D. Gracia R. Bo. im Revers aber der S. Joachimus in Lebensgröße, den Stab in der Hand haltend. Zu dessen Füßen siehet man das Wappenschild derer Grafen von Schlick, und an der Seite die Buchstaben: S. I. Die Umschrift heißt: Ar. Domi. Sli. Ste et Fra. Com. D. B. Weil diese Gattung Thaler die ältesten seyn, und um diese Zeit die Reformation ihren Anfang genommen, so hat man beyderley Andenken in diese Worte gebracht: Io! eCCe VaLLes fLorent CVM eVangelLo.

189. Ein Hessischer Ausbeutthaler vom Jahre 1587. worauf das Wapen mit der Schrift: Ich getrawe Gott in aller Noth. Der Revers hat diese Worte: Anno MDLXXXVII. e nouis in argentifodina ad Gladbachum, Deo largiente, repertis venis, Ludouico Landgrauio Hassiae etc. F. F.

190. Ein Ausbeutthaler vom Harz, dessen Avers den Titel des Herzogs: Henri. Iuli: Dei gratia post. Epif. Hal. D. B. E. L. P. P. C. und diese Schrift führet: Recte faciendo neminem timeas. 1597. Im Revers zeigt sich die nackende Wahrheit mit ausgespannten Armen, und tritt auf die zur Erde geworfene Verläumdung, worüber die Worte zu lesen: Calumnia et mendacium. Oben stehet: Veritas vincit omnia.

191. Eine Hessische Gedächtnismünze von Jahr 1651. Auf der Hauptseite lieget man: Amelia Elisabetha, Hassiae Landgravia, Hanoviae Comes: inwendig: Nata 29. Ian. 1602. Princeps pietate fide ac constantia inclyta post XIII. ann. tutelam ac regimen gloriosum placida morte obiit. 8. Aug. A 1651. Auf dem Revers ist ein hoher Felsen der von Winden bestürmt wird. Unten siehet man einen Bergknappen, und oben auf der Spitze ein geflügeltes und bestrahltes Herz, mit der Schrift: Wider Macht und List mein Fels Gott ist.

192. Ein Lüneburgl. Ausbeutthaler von Jahre 1700. auf dessen Avers das Fürstl. Wapen und die Namen: D G Rud Aug. et Anth. Vlr. D. D. Br. et Lu. 1700. Auf dem Revers siehet man den wilden Mann, und im Prospect unten das Harzgebürge, mit dieser Umschrift: Remigio Altissimi Vni.

193. Ein Böhmischer Doppel-Ducaten vom Jahr 1715. auf dessen Hauptseite der Kaiser geharnischt in ganzer Positur, mit Krone, Zepter, Reichsapfel und Mantel,

Mantel, einen Schild haltend, worauf der Reichsadler, und auf dessen Brust der Böhmishe Löwe, nebst dieser Schrift: Carol. VI. D. G. Rom, Im. S. A. G. H. H. B. R. A. D. A. Der Revers zeigt die mit dem Himmel umschlossene Erbkugel, darunter eine auf der Sonne vorwärts stehende Eule, k) mit ausgespannten Flügeln. Inwendig liest man den Kaiserl. Wahlspruch: Constantia et fortitudine. Auswendig aber: Continuatur MDCCXV. his auspiciis.

194. Ein ansehnlicher Medaillon auf das Hessische Bergwerk zu Roth, auf dessen Gesichtseite siehet man den Landgrafen zu Pferde, mit dem Hut auf dem Haupt, und dem Commandostab in der Hand. Die Umschrift der innern Reihe ist: Ernest, Ludov. D. G. Hass. Landgr. Pr. Hersf. Com. C. D. Z. N. S. Y. P. Anno MDCCXV. in der äuffern Reihe liest man: Deus est mirabilis in operibus suis et benedictio eius ditat. Unter dem Pferde stehet: Aetatis suae 48. Regim. 24. Der Revers stellet die bergigte Landschaft Jtter mit dem Schlosse dar, worüber die strahlende Sonne, und über dieser ein fliegender Zeddel mit: Deo propitio. Unten zeigt sich das von 2. Löwen gehaltene Wappen, und darneben das Wort: Roth. Darunter aber stehet: Metallifodinae Iiterensis primordia coepere. Ann. MDCCIX. Refusus expensis decimas dedere Ao. MDCCXIV.

195. Im Jahr 1717. liessen die Strassbergischen Bergwerks-Interessenten, zum Andenken der Reformation eine Medaille 2. loth schwer prägen: Auf deren Avers erblickt man das Brustbild D. luthers, mit diesen Worten: Marti<sup>n</sup>u<sup>s</sup> LVther<sup>us</sup> the<sup>o</sup>log<sup>us</sup> Do<sup>cto</sup>r. Der Revers stellet das dasige Bergwerk dar, mit dieser Schrift: Spes Conf<sup>id</sup>is Deo n<sup>on</sup>q<sup>u</sup>am bona Vota fefe<sup>re</sup>llit. Im Abschnitt liest man: Soc. Strassberg. Inbil. U. Luther.

196. Ein Braunschweigischer Ducaten von Golde aus denen Harz-Bergwerken, auf dessen einer Seiten das Brustbild mit dem Titul des Herzogs August Wilhelms, auf der andern aber das Ross, und die Worte: Parta tueri. Im Abschnitt liest man: Ex auro Hercyn. infer. 1721. H. C. H.

197. Ein Churfürstlich Zweydrittelstück: auf dessen Hauptseite man das Churfürstl. Wapen unter dem Churhute erblicket, mit der Ordenskette umgeben, zwischen der Jahrzahl 1748. Die Umschrift heisst: Ex vilceribus fodina Wildberg. Unten liest man:  $\frac{2}{3}$  Fein Silber. Auf der andern Seite liest man um das Churfürstl. Brustbild: D. G. Car. Th. C. P. R. S. R. T. et El.

198. Ein

k) Dieses Bild zielt auf das Bergkädigen Eule so drittehalbe Meile von Prag sieget, wo ehemals die reichsten Goldbergwerke gewesen, die schon im achten Jahrhundert zur Elbza Zeiten gebauet worden: sonderlich aber unter der Regierung Carl IV. ergiebig gewesen, und in Hussiten Kriege viel erlitten haben.

198. Ein Norwegischer Ausbeutthaler des Jahres 1749. Auf den Avers ist das Brustbild und der Titel des Königs von Dänemark, Friedrich des Fünften. Der Revers aber zeigt den Norwegischen gekrönten Löwen mit der gekrümmten Helleparde, und dieser Schrift:

Troe, Löve, Mod, og hond Dan Kongens gunst kand vinde,  
Mens Norge Klippe har, mand skal, hos Normand finde!

d. i. Treue, Glaube, Muth, und was des Dänischen Königes Gunst kan zuwege bringen, soll man, so lange Norwegen Klippen hat, bey denen Nordmännern finden.

199. Ein Braunschweigischer Ausbeutthaler, davon der Avers diese Schrift: D. G. Carolus Dux Brunsv. et Luneb. 1752. und 2. wilde Männer zeigt, so das mit dem Herzogl. Hut bedeckte völlige Braunschw. Lüneb. Wappen halten. Im Revers siehet man 2. gekrönte Säulen in einer Berggegend, zwischen welchen 2. Markscheider und ein mit dem Buchstaben K C. bezeichneter Grenzstein. Oben auf einen fliegenden Zettel siehet: Plus ultra. Im Abschnitte aber: Die Grube Koenig Carl kam in Ausbeut in Qu. Rem. 1752. 1. Spec. Th.

200. Eine kleine kupferne Scheidemünze, deren 19. Stück 15. Kreuzer ausmachen, stellet auf der Hauptseite in einer schildmäßigen Verzierung, welche oben eine doppelte Muschel schliesset, die Worte dar:  $\frac{1}{4}$  Stüber. Im Umkreis ist zu lesen: Gräfl. Wied. Bergmünz. 1752. Der Revers zeigt im Durchschnitte in einen gegen die aufgehende Sonne gelegenen Gebürge einen Schacht, mit darüber stehenden Haspel. Dabey liest man: Gott seegne das Bergwerk. Im Abschnitte steht: Alexander.

201. Ein Churfächf. Ausbeutthaler dieses gegenwärtigen Jahres, worauf Ihr. Königl. Maj. unser allergnädigster Landesvater im Avers zu sehen, und um denselben die Worte: D. G. Frid. August. Rex Pol. D. S. I. C. M. & W. Auf dem Revers aber das Königl. und Churfürstl. Wappen in 2. Schildern mit einer Krone bedeckt, unter demselben der Reichsapfel und F. W. ö F. ingleichen die innere Umschrift in einen halben Circul: Der Seegen des Bergbaues. Die andere Umschrift aber in der ganzen Rundung heißt: Sac. Rom. Imp. Archim. et Elector. 1756.

Der hohe Name dieser letztern Münze, welcher, wie allezeit, so heute ins besondere alle getreue Unterthanen erfreuet, und die mit demselben verbundene Sanftmuth unsers Allertheursten Landesvaters uns zu Gemüthe führet, ist eben dasjenige herrliche Augenmerk, worauf die Unterredungen einiger von unsern Musensöhnen abzielen, und, als in einen Mittelpunkte, zusammen kommen werden. Wenn nemlich

Johann



Johann Gottlieb Bidermann,  
aus Naumburg.

mit einer kleinen in deutschen Versen abgefaßten Vorrede die Hochzuehrende Versammlung wird um ein geneigt Gehör gebeten, und den Vortrag seiner Mitschüler von der Sanftmuth, als eines Regenten ruhmwürdigsten Tugend, angemeldet haben, werden

Christian Ehregott Schneider, von Freyberg,  
und

Johann Christian Böhme, von Dresden,  
in einem Französischen Gespräche den Vorzug der Sanftmuth vor andern fürstlichen Tugenden behaupten. Nach diesen werden

Christian Gotthelf Meyer, von Freyberg,  
und

Gabriel Traugott Schneider, aus Dippoldiswalda,  
in einem lateinischen Hirtengedichte sich über die Glückseligkeit eines Landes, welches einem sanftmüthigen Herrn unterthan ist, unterreden. Ferner wollen

Johann Gottfried Stecher, aus Freyberg,  
und

Johann Gottlieb Burkard, aus Tanneberg,  
in deutscher gebundener Rede die besondere Zueignung auf unsern Allergnädigsten Landesvater machen, und an dessen Beyspiele das Göttliche in der Sanftmuth eines Regenten bewundern. Endlich wird

Ernst Ehrenfried Steglich,  
aus Burkartswalda,

denen nach Stand und Würden Hochzuehrenden Zuhörern vor Dero angenehme Gegenwart den verbindlichsten Dank abstatten, und sowohl unsre Hohe Landes- als wertheste Stadt-Obrigkeit der ewigen Vorsicht empfehlen.

Wie sich nun an diesen Tage ein ieder Patriot mit seinen Allergnädigsten Könige billig freuet, so sehen wir voraus, mit welchen Eifer auch die Einwohner des alten und getreuen Freybergs die Gelegenheit erreichen, ihre Hochachtung gegen ihren Friedfertigen Salomon und Sanftmüthigen August öffentlich an den Tag zu legen, und morgen früh, nach 9. Uhr, ihre andächtigen und brünstigen Wünsche mit denen unsrigen zu vereinigen. Was unsern jungen Rednern an Leben, Feuer, Artigkeit und Nachdruck aboehen möchte, das wird die reizende und rührende Music unsers Heren Cantor Bessels ersetzen, welche den Eingang der ganzen Handlung eröffnen wird. Hier ist der Text dazu:

Chor.

Chor.

**E**rolocket und jauchzet mit frohen Gepränge!  
Der reinsten Wünsche unzählige Menge  
Durchbreche den Luftkreis, und rühre den Pol!  
Vereinigt die Töne, begeisterte Saiten,  
Und helfet die Freude des Landes verbreiten:  
Es lebe der König! Es gehe uns wohl! B. A.

Recit.

Zieht immerhin, ihr süßen Lieblichkeiten,  
Die uns des Lenzens Lust, des Sommers Pracht bereiten.  
Hältt immer nach und nach hinführo euren Schein  
In rauhe Herbst- und Winter-Kleider ein.  
Hier leuchtet unsre Landes-Sonne!  
Das heißt: Augusti Namens-Fest,  
So uns die Vorsicht heut erwünscht erblicken läßt,  
Erfüllet Herz und Mund mit neuer Lust und Wonne.  
Des Höchsten Huld und Allmachers-Hand,  
Die unsern Salomon mit Adlers Flügeln decket,  
Hat unser Musen-Chor auch diesen Tag erwecket.  
So macht der Andacht Trieb die treue Pflicht bekannt:

Aria.

Wenn Pharaos im Abgrund zittert,  
Und Sanherib vom Fall erschüttert,  
Gedeht ein weiser Salomon.  
Die Vorsicht, welche Kronen windet,  
Und der Gesalbten Ehre gründet,  
Befestigt unser's Königs Thron. B. A.

Recit.

O! welche rege Lust  
Erweckt der Unterthanen Brust,  
So oft sie nur Augusti Namen hören.  
Der Trieb ist allgemein.  
Hier freut sich alles, Groß und Klein:  
Und ieder singt zu seines Königs Ehren:

Das Chor vom Anfange.

6

Mb 1800.

56

ULB Halle 3  
001 341 081

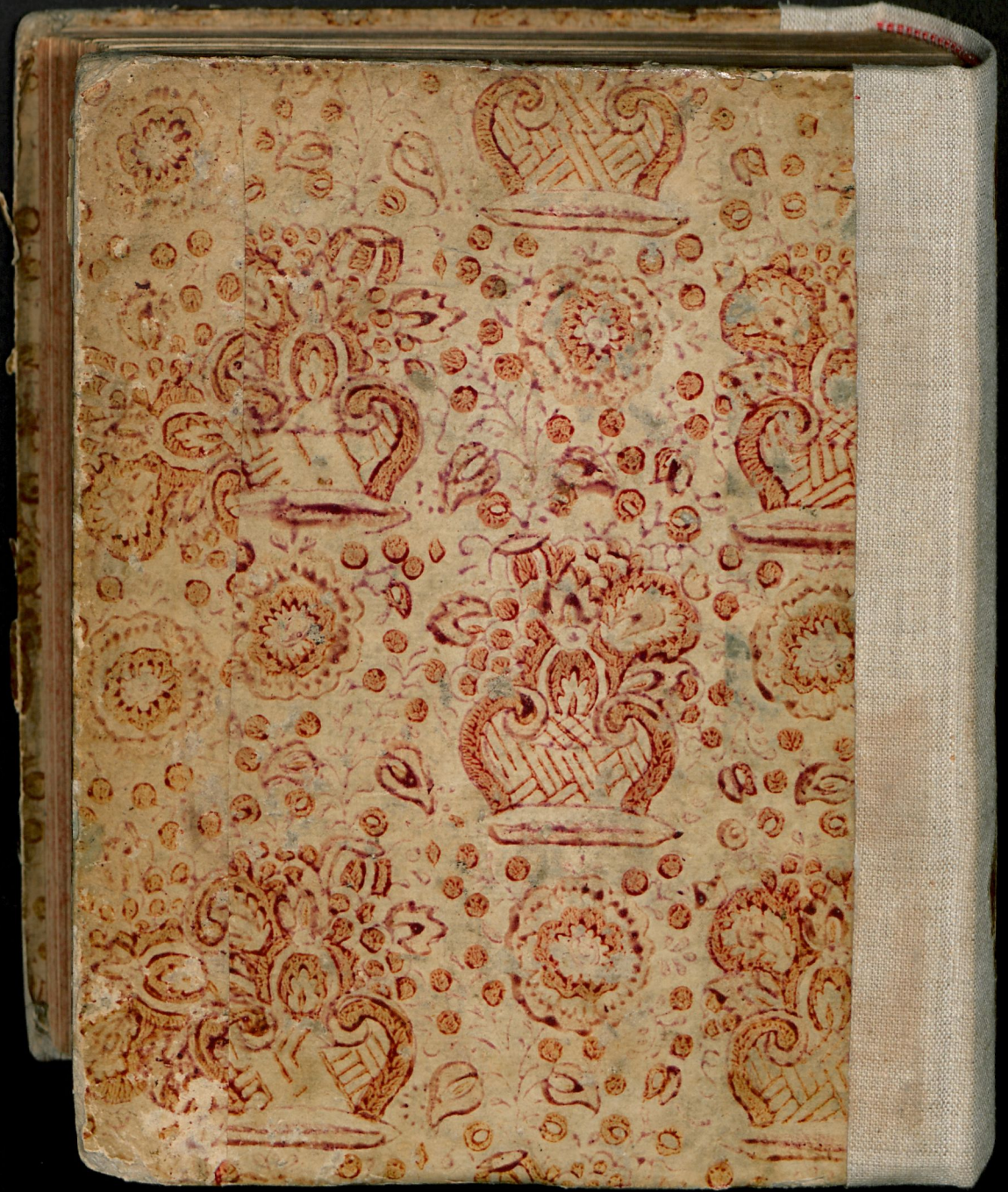


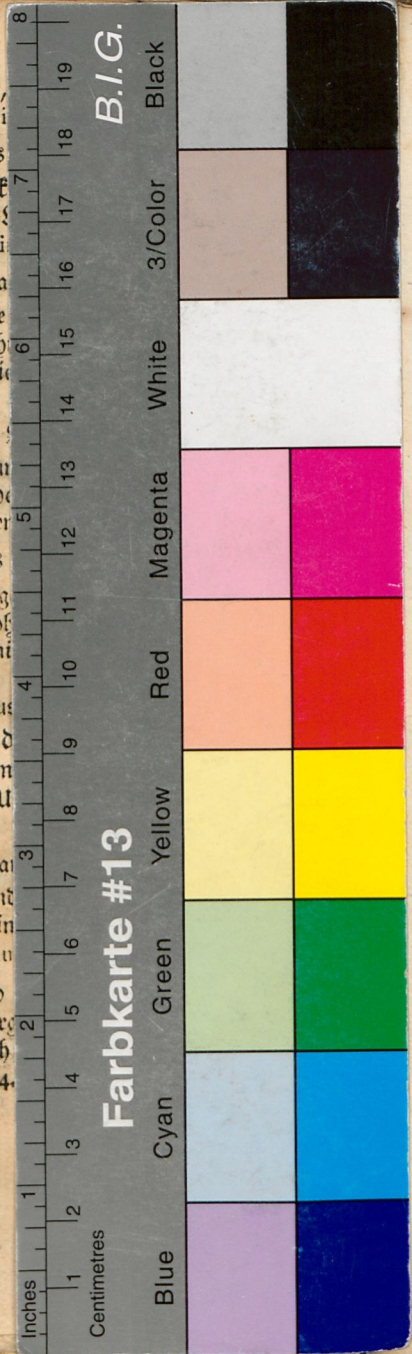
56.

~~63~~

M.C.







17

Die Fünfte Abhandlung  
von  
**Berg = Münzen**

schiekt  
zu denen Reden,  
welche  
**Dem Augustus = Tage zu Ehren**  
den 3. Aug. 1756.  
sollen gehalten werden,  
statt einer gehorsamsten Einladung  
voraus  
M. Johann Gottlieb Bidermann, R.



S. II. Abhandl. nu. 82.

Freyberg,  
gedruckt mit Mattheäischen Schriften.

LXXV.

